

Ein analytischer Ansatz zu den vier persischsprachigen Zeitschriften *Kaveh, Iranshahr, Nāme-ye Farangestān und Elmā honar*¹

Elham Dolatabadi²
Tahmores Sajedi Saba³

Die Einleitung

Seit alten Zeiten ist Zeitunglesen für die Menschen wichtig gewesen, weil politische und soziale Ereignisse in den Zeitungen und Zeitschriften ihren Ausdruck finden. Die politischen Debatten und sozialen Probleme werden immer von den Bürgerinnen und Bürgern mit großem Interesse verfolgt, und die meisten Menschen haben die Druckmedien immer begrüßt, aus Neugier aber vor allem aus dem Willen zur Kenntnis wichtiger sozialer Ereignisse.

Das persische Wort „Rūznāme“ (Die Zeitung) hat alte Wurzeln. In zahlreichen Büchern aus den ersten islamischen Jahrhunderten ist dieses Wort oder seine arabische Übersetzung (Rūznāmġe) zu finden und sehen.⁴ Die Entstehung der ersten iranischen Zeitung geht auf das dritte Jahr der Herrschaft von dem iranischen König aus der Kadscharen Dynastie, Nāṣer ed-Dīn Šāh (1848) zurück. Es erfolgte unter dem Befehl und der Organisation

¹ Übersetzt von Saeed Anvari, University of Tehran (Promotionsstudent im Fach Politikwissenschaft und Regionalen Studien an der Universität Teheran, Fakultät der Rechts- und Politikwissenschaft).

² Persian Language and Literature Academy, email: elham.dolatabadi@yahoo.com

³ University of Tehran (Außerordentlicher Professor an der Universität Teheran, Zentrum für Sprachen der Nationen (ReCeLLT)).

⁴ Aryanpour 1350, Bnd. 1, S. 234.

von dem iranischen Reichskanzler, Mīrzā Taqī Ḥān Amīr-nezām (Heeresbefehlshaber). Die erste iranische Zeitung erschien im gleichen Jahr in Teheran, unter dem Namen „*Waqāye'e Ettefāqīyye*“.⁵ Diese Zeitung erschien wöchentlich. Der genannten Zeitung folgten später manche andere wie zum Beispiel *Ahtar*, *Qānūn*, *Ḥabl ol-Matīn* und *Sorayyā*, die in Istanbul beziehungsweise in London, Kalkutta und Kairo erschienen und veröffentlicht wurden. Sie zählen zu den beliebtesten und populärsten im Ausland veröffentlichten persischsprachigen Druckmedien.

Die *Kaveh* Zeitschrift gilt als eine Erinnerung aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. Die Erscheinungsperiode dieser Zeitung kann in zwei unterschiedliche Zeiträume eingeteilt werden: die erste (alte) Periode während des Krieges (1916-1920), und die zweite (neue) Periode in der Nachkriegszeit (1920-1922). Taqizadeh, der bis dahin in den Vereinigten Staaten von Amerika gewohnt hatte, wurde von der Reichsregierung nach Deutschland eingeladen, um sich gegen anglo-russische politische Anstrengungen einzusetzen und den Deutschen im Kampf gegen Russland und Britannien zur Seite zu stehen. Aus diesem Grund zieht er nach Deutschland ein, übernimmt die Führungsrolle einiger im Europa lebenden Iraner (vereint in dem Komitee der iranischen Nationalisten) und veröffentlicht später die *Kaveh* Zeitschrift. In ihrer alten Erscheinungsperiode, die ungefähr vier Jahre dauert, beschäftigt sich diese Zeitschrift vor allem mit den Themen wie dem anglo-russischen Einmarsch in Iran, dem Machtkampf zwischen Russland und Großbritannien, und auch der inneren Lage Irans. Nach der Niederlage Deutschlands gegen Großbritannien und Russland beginnt die neue Erscheinungsperiode der *Kaveh* Zeitschrift. In diesen zwei aufeinander folgenden Jahren werden die Beiträge der Zeitschrift ganz anders ausgestattet. In diesem Zeitraum (von 1920) wird auch der Forschungs- und Studienumfang der Zeitschrift in den altgeschichtlichen, literarischen und künstlerischen Bereichen erweitert.

Nachdem die Erscheinung von *Kaveh* eingestellt wurde, setzte jeder Mitarbeiter von Taqizadeh und jeder Autor dieser Zeitschrift seine wissenschaftlichen Aktivitäten unabhängig fort. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter und die Kollegen von Taqizadeh in der *Kaveh* Zeitschrift versuchten, andere Zeitschriften in der Nachfolge von *Kaveh* zu gründen. Aus dem Freundeskreis Taqizadehs und seinen Kameraden gründete Kazemzadeh

⁵ Browne 1338, Bnd. 2, S. 131.

Iranshahr eine neue Zeitschrift, namens *Iranshahr* (Ein Name für Iran zur Zeit der Sassaniden). Sein Ziel war es, den Weg von *Kaveh* fortzuführen, aber mit einigen Änderungen im Inhalt und Thema. *Iranshahr* erschien 1922 und ist bis 1927. In dieser Periode lässt sich bei Kazemzadeh eine starke Tendenz zu Archaismus, Pädagogik, Philosophie, Literatur- und Geschichtswissenschaft erkennen. Am wichtigsten ist es aber, dass in diesem Zeitraum der Mitarbeiterkreis von *Iranshahr* teilweise erweitert wird. In dieser Zeitschrift waren alte iranische und ausländische Autoren tätig, wie beispielsweise: Kazemzadeh Iranshahr, Abbas Eqbal Ashtiyani, Ebrahim Pourdavoud, Mirza Mahmoud Qanizadeh, Allameh Qazwini, Mohammad Tofiq Hamedani, Qolamreza Rashid Yasemi, Taqi Arani, Sadeq Rezazadeh Shafaq, aber auch ausländische Schriftsteller wie J. Marquart, A. Christensen und C. Huart, die im Bereich iranistischer Forschungen tätig waren und in diesem Forschungsfeld wertvolle und bedeutende Werke verfasst haben.

Im selben Zeitraum entschied sich eine Gruppe von jungen iranischen Intellektuellen und Hochgebildeten, die sich *Ġam īyyat-e omīd-e Iran* nannten, für die Gründung einer Zeitschrift zur Verbreitung europäischer Kultur und Erläuterung ihrer wesentlichen Elemente. Dies erfolgte 1924 unter der Leitung von Morteza Moshfeq Kazemi und die Zeitschrift trug den Titel von *Nāme-ye Farangestān*. Sie erschien bis 1925 in zwölf aufeinanderfolgenden Heften, und mit dem Schwerpunkt auf der zeitgenössischen Literatur, der iranischen Kultur und geschichtlich-gesellschaftlichen Entwicklungen Irans. Zu den begabtesten wissenschaftlichen Mitarbeitern dieser Zeitschrift zählen die folgenden Namen: Hasan Moqaddam, Mohammad-Ali Jamalzadeh, Allameh Qazwini, Moshfeq Kazemi und Rezazadeh Shafaq, die alle in den Bereichen der Literatur und geschichtlich-politischer Entwicklungen aktiv waren.

Die andere Zeitschrift, die nach dem Schluss der Aktivitäten von *Nāme-ye Farangestān* ins Leben gerufen wurde, war *Elm wa honar*, die unter der Leitung von dem iranischen Ingenieur Abolqasem Wosūq herauskam. Der Chefredakteur war Mohammad-Ali Jamalzadeh. In der erwähnten Zeitschrift setzten die Mitarbeiter dreier oben genannten Zeitschriften (*Kaveh*, *Iranshahr* und *Nāme-ye Farangestān*) ihre wissenschaftlichen Aktivitäten fort, und einige wie Jamalzadeh führten in diese Zeitschrift neuere Themen ein.

- 1. Die Erscheinungsweisen der iranistischen Forschungen in der Kaveh Zeitschrift**
- 2. Die Gründung des Nationalisten-Komitees und der Kaveh Zeitung**

Drei Haupttendenzen beziehungsweise drei Entwicklungen weckten das Interesse der Deutschen für die Gründung eines iranischen Nationalisten-Komitees in Berlin: erstens: die moderaten iranischen Politiker haben ihre Neutralität in dem Ersten Weltkrieg erklärt, zweitens: Die Feindschaft vieler iranischen Intellektuellen gegen Russland und Großbritannien, drittens: Der Wille der Mitglieder der iranischen demokratischen Partei zur Verbundenheit mit der deutschen Reichsregierung. Diese Ursachen führten dazu, dass die Deutschen Ende 1914 den Weg zur Gründung dieses Komitees ebneten, und durch iranische Botschaft in Berlin einige Informationen über Taqizadeh einfordern.⁶ Ein anderer Anlass für die Gründung dieses Komitees war die Unterstützung des „indischen Komitees“, einer Sammlung von den indischen Revolutionären und Nationalisten, die durch das türkisch-osmanische Territorium zum Kampf gegen die Briten ihr Land (Indien) erreichen wollten. Im Iran, Deutschland und den Vereinigten Staaten hatte Taqizadeh eine wichtige und gehobene politische und soziale Stelle inne, und deswegen war er eine geeignete Wahl zur Ernennung als Vorsitzender des Komitees seitens der Deutschen.

Taqizadeh, der selbst den Freiheitskämpfern und politisch Engagierten zugehörte, lud seine Freunde und die Iranisten, die an den europäischen Universitäten studiert hatten und sich mit der europäischen Industrie und Kultur auskannten, in einem Brief dazu ein, sich dem iranischen Nationalisten-Komitee anzuschließen. Er richtete Briefe an Jamalzadeh, Allameh Qazwini, Ebrahim Pourdavoud, Mahmoud Ashrafzadeh, Ebrahim Alizadeh, Habibollah Sheybani und Amin Rasolzadeh, um sie zur Zusammenarbeit mit dem Komitee zu ermutigen. Mit der Unterstützung der deutschen Reichsregierung wird das Komitee in Berlin eingesetzt und von dieser Regierung finanziell unterstützt, nur unter der Bedingung, dass alle Aktivitäten zugunsten der Deutschen eingerichtet werden und den Interessen Deutschlands entsprechen.

Die meisten von Taqizadeh eingeladenen Wissenschaftler und Forscher nahmen seine Einladung an, und beginnen ihre Forschungsaktivitäten im Bereich der Iranistik im Rahmen der *Kaveh* Zeitschrift. Diese Zeitschrift wurde unter der Leitung von Hasan Taqizadeh gegründet und erschien im Zeitraum zwischen 1916 und 1922. In den ersten vier Jahren ihrer Erscheinungsperiode wurden die meisten Aufsätze von *Kaveh* zu Themen

⁶ Behnam 2000, S. 11.

wie dem Ersten Weltkrieg, anglo-russischen Verhältnissen zum Iran und im Interesse Deutschlands verfasst. Die Volumes erschienen in dieser Periode mit Unterstützung deutscher Regierung, und die Beiträge verfügen über einen sozial-politischen Charakter, der für die spezifischen Adressaten der Zeitschrift besonders interessant und attraktiv gewesen sein sollte. Das literarische Gesicht von Jamalzadeh war in diesem Zeitraum stark durch die politische Aktivierung ausgeprägt. Von ihm lassen sich Aufsätze aus dem geschichtlichen Bereich betrachten, wie beispielsweise: „*Mazdak (Boševīsm) wa mazdak-šenāsī dar dōwrān-e qadīm*“ und „*Nazarī eḡmālī bar owzā -e Iran*“. Mit seinen Berichten über die wichtigsten Ereignisse zwischen 1918 und 1920 versucht Jamalzadeh, die Wahrheit über Großbritannien und seine Politik ans Licht zu bringen, auch die Lügen und Täuschungen der Briten aufzudecken beziehungsweise einen Beitrag zur transparenten Darstellung der britischen Politik für die Iraner zu leisten. In diesem wichtigen historischen Moment kommt auch Taqizadeh zum Reden. Einer seiner Berichte, erschienen als ein Aufsatz in *Kaveh*, heißt „*Iran dar anḡoman-e bozorg-e beyn-ol-melal-e eḡtemā īyyūn*“.⁷ Die Sozialisten-Konferenz in Stockholm (1917) bekannt als „Third Zimmerwald Conference“, worüber im bereits genannten Aufsatz von Taqizadeh berichtet wird, gilt als eine der wichtigsten Friedenskonferenzen, die während des Ersten Weltkrieges im Interesse der unentwickelten Länder wie Iran zustande kamen.⁸ Über diese bedeutende Konferenz wird zum ersten Mal in *Kaveh* berichtet.

Nach 1920 beziehungsweise nach der Niederlage Deutschlands gegen Großbritannien und Russland tritt die Zeitschrift in eine neue Phase ein. In der zweiten Erscheinungsperiode ist die starke Tendenz der Zeitschrift zur iranischen Nationalidentität deutlich spürbar. Iraj Afshar ist der Auffassung, es entstünden in diesem Zeitraum drei wichtigen Strömungen im Bereich der Iranistik: „1. Die Gründung der deutsch-iranischen Gemeinde als einer Organisation, wo einige deutsche Orientalisten, als auch in Berlin lebende iranische Titelträger tätig waren, oder Rede gehalten haben. 2. Die Gründung eines Wissenschaftlerkreises unter dem Namen von „*Šoḡbat-hāye Elmī wa adabī*“, spezifisch für iranische Hochkulturellen und Hochgebildeten, wo sie wissenschaftliche oder literarische Vorträge gehalten haben. 3. Die Aufsätze und Berichterstattungen über die Lage der iranischen Studenten in Europa, die aus der Sicht der akademischen und Bildungsgeschichte der Iraner im Ausland sehr bedeutend und nützlich sein könnten“.⁹

⁷ Ebenda, Nr. 22, S. 153.

⁸ Ebenda, S. 153f.

⁹ Ebenda, Vorwort, S. 5.

In dieser Erscheinungsperiode haben die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Zeitschrift schriftliche Aktivitäten besonderer Art in den Bereichen der Literatur, der Geschichte, der alten Kultur, der Linguistik und der Religionswissenschaft. Jamalzadeh erhöht seine Aktivität und veröffentlicht seine schriftlichen Werke in den kulturellen, wirtschaftswissenschaftlichen und geschichtlichen Bereichen. Dazu zählen zum Beispiel: *Ganġ-e šāyġān*,¹⁰ „*Anġoman-hāye adabīy-e Iran wa Ālmān*“¹¹, „*Nāme-ye bāzmānde az dowre-ye sāsānīyān*“¹², „*Olūm wa anāye*“¹³, „*Moħaššelin-e Iranī dar Ālmān*“.¹⁴

Nasereddin Parvin ist der Auffassung: „Jamalzadeh nimmt beim Verfassen seiner Aufsätze und Bücher nicht nur die Lexika und wissenschaftliche Studien in Anspruch, sondern auch bittet manche deutsche Orientalisten um ihre Hilfe. Das gilt besonders für seine politischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bücher. Nach dem Schluss der Aktivitäten von der *Kaveh* Zeitschrift lässt sich von ihm keine politischen Aufsätze betrachten“.¹⁵ Die Aufsätze Taqizadehs bekommen in der zweiten Erscheinungsperiode der Zeitschrift einen geschichtlich-politischen Charakter. Er tritt in dieser Periode als ein Iranist auf, und der wissenschaftliche Aspekt seiner Karriere zeigt sich besonders in Studien wie „*Čāp wa čāphāne*“¹⁶, „*Nowrūz-e ġamsīdi*“¹⁷ und „*Šāhnāme-pažūhi*“.

Außer den iranischen Gelehrten werden auch ausländische Iranisten in *Kaveh* präsentiert. Zu denen gehören unter anderem L. W. Geiger, E. Mittwoch, O. Man, Ch. Bartholomae, C. H. Ethe, G. Rawlinson, Ed. G. Browne, die in den Bereichen der Altgeschichte, der Linguistik, oder der Uralt Sprachen wertvolle und nützliche Bücher und Aufsätze verfasst haben. Ihre wissenschaftlichen Arbeiten werden in *Kaveh*, zwar in einem spezifischen Teil unter dem Namen „*Behtarīn ta’lifāt-e faranġī-hā darbāre-ye Iran*“ von Jamalzadeh rezensiert und erörtert.¹⁸ Dieser Teil gilt als einer der wichtigsten Beiträge der Zeitschrift, aber auch eine der aus der Sicht der Iranistik bedeutendsten Erörterungen von Jamalzadeh. Er selbst beschreibt seine Ziele vom Errichten dieses Teiles wie folgend:

¹⁰ Ebende, 1918, Nr. 24, S. 174.

¹¹ Ebenda, 1918, Nr. 25, S. 186; Nr. 38, S. 317.

¹² Ebende, 1920, Nr. 46, S. 298.

¹³ Ebenda, 1920, Nr. 36, S. 284; Nr. 37, S. 298.

¹⁴ *Kaveh* 1918, Nr. 26, S. 196; Nr. 43, S. 380; Nr. 10, S. 625.

¹⁵ Parvin 1396, S. 70.

¹⁶ *Kaveh* 1921, Nr. 5, S. 527.

¹⁷ Ebenda, Nr. 5f, S. 29.

¹⁸ *Kaveh*, Nr. 25, S. 188; Nr. 27, S. 208; Nr. 31 & 32, S. 252; Nr. 35, S. 278.

Ein analytischer Ansatz zu den vier persischsprachigen Zeitschriften

„Erstens, eine große Zahl von den schriftlichen Werken der Iranisten über das kulturelle und wissenschaftliche Erbe, die schönen Künsten, die uralten Sprachen und Religionen, aber auch die geschichtlichen Entwicklungen Irans in Erinnerung zu rufen, einige Hauptelemente von diesen Werken zu übernehmen und unsere verehrten Landesleute mit den Tugenden der altpersischen Zivilisation bekannt zu machen, und sie über die Pracht und den Glanz des Alten Persiens und seiner Weisen, Wissenschaftler und Könige zu informieren; und zweitens haben wir es uns zum Ziel gesetzt, die ausgezeichneten Literaten und Wissenschaftler, die über unser Heimatland und sein kulturelles Erbe erforscht und einen Beitrag zur Kenntniserweiterung über unsere glänzende Vergangenheit geleistet haben, den Iranern vorzustellen“.¹⁹

In seinem Buch über Leben und Gedanken der ersten Generationen der in Berlin lebenden iranischen Intellektuellen, das den Titel „*Berlanī-hā*“ (Die Berliner) trägt, äußert Jamshid Behnam die Meinung, das Ziel von der Gründung der Zeitschrift *Kaveh* sei es gewesen: „die Rettung Irans durch Fokussierung auf die nationale Identität und geschichtlichen Wurzeln, die das Land in die Freiheit und Unabhängigkeit führen könnten“.²⁰ Ihm zufolge „tauchten zum ersten Mal die Themen wie zum Beispiel: die Modernisierung, das Verhältnis zwischen Religion und Staat, die nationale und geschichtliche Identität, und die Frage nach der Annahme oder Ablehnung der modernen Zivilisation in dieser Zeitschrift unter den in Berlin lebenden Iranern auf“.²¹ Taqizadeh fasst seine Ziele von der Gründung der *Kaveh* Zeitschrift zusammen und erklärt, der einzige Rettungsweg für Iran sei „Kampf gegen Alkohol- und Drogensucht, auch gegen die sexuell übertragbaren Krankheiten, aber auch die Förderung des Sports und Körperfitness unter den iranischen Bürgern, und die Förderung der Zivilcourage und der öffentlichen Bildung unter den Massen“.²² Zum Zweck der Reformdurchführung im Iran gründete er diese Zeitschrift und bis zu der letzten Ausgabe gab er mit seinem Ziel nicht auf.

Taqizadeh setzt sich für die Entwicklung und den Fortschritt Irans, und dabei schreibt er den wichtigsten politischen Persönlichkeiten des Landes

¹⁹ Ebenda, 1918, Nr. 25, S. 190.

²⁰ Behnam 1377, Nr. 64, S. 565.

²¹ Ebenda.

²² *Kaveh* 1922, Nr. 12, S. 3.

eine wirksame Rolle zu. Über seine Idee zur totalen Verwestlichung des Landes hinaus, beharrt er auch auf der Wiederbelebung der Sitten und Überlieferung des alten Persiens und hält es für eine der wesentlichen Säulen des Fortschrittes des Landes. Er hebt zugleich hervor, dass die politischen Persönlichkeiten folgende Ziele verfolgen sollten, um die erwünschten Fortschritte im Iran realisieren zu können:

„1. Die Volksausbildung und Volkserziehung; 2. Die Veröffentlichung vorteilhafter Bücher; 3. Die Übernahme von Prinzipien und Grundelementen der europäischen Zivilisation; 4. Die Förderung und Verbreitung des Sports und Körperfitness unter den iranischen Bürgern; 5. Der Schutz und das Bewahren der nationalen Integrität; 6. Der Schutz und das Bewahren der nationalen Sprache bzw. Persisch; 7. Der Kampf gegen die Alkohol- und Drogensucht; 8. Der Kampf gegen den Fanatismus und Aberglauben; 9. Die Bekämpfung der Epidemien; 10. Das Bewahren der Unabhängigkeit Irans; 11. Der Neuaufbau des Landes nach dem europäischen Muster; 12. Die Frauenemanzipation und die Gewährleistung ihrer Rechte, vor allem des Bildungsrechts; 13. Der Kampf gegen Lügen; 14. Die Zielstrebigkeit und ernsthafte Mühe zur Beseitigung der boshaften Eigenschaften und Verhaltensgewohnheiten wie Intrige, Verschwörung und Komplott; 15. Die Beseitigung und Vernichtung unnatürlicher Liebe (Homosexualität); 16. Der Kampf gegen die Schund- und Schmutzliteratur und allen voran die Wiederbelebung der altiranischen tugendhaften Sitten“.²³

Er glaubt an der inneren Reform für die iranische Gesellschaft und ist der Überzeugung, die Korruption sei radikal und grundsätzlich zu bekämpfen und beseitigen. Er zählt manche Reformen zu den notwendigen Grundreformen, die die Voraussetzung für die weiteren schaffen. Der Anfangspunkt für diese Reformen sei laut ihm die öffentliche Bildung und Volksausbildung, mit der Begründung, dass ein Volk keine Fremdherrschaft akzeptieren würde, wenn es kulturell aufgeklärt wäre. Nach seiner Auffassung ist das Thema „Die grundsätzlichen Reformen im Iran“ in Zusammenhang mit folgenden Plänen durchführbar:

„1. Die öffentliche Bildung; 2. Der Schutz und das Bewahren der nationalen Integrität; 3. Der Kampf gegen die Alkohol- und Drogensucht, auch Krankheiten und soziales Verderben; 4. Die sofortige Anstellung der ausländischen Berater zur Reformdurchführung in den iranischen

²³ Ebenda, 1921, Nr. 1, S. 436.

Ein analytischer Ansatz zu den vier persischsprachigen Zeitschriften

öffentlichen Ämtern, und ihre Ermächtigung und Unterstützung; 5. Die Förderung und Stärkung der iranischen Zentralregierung zur Wiederaufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung als notwendiger Voraussetzung für die weiteren Fortschritte und Entwicklungsbestrebungen.“²⁴

3. Die Erscheinungsweisen der Iranistik in *Iranshahr* Zeitschrift

Als das ehemalige Mitglied von *Kaveh* veröffentlichte Kazemzadeh *Iranshahr* seine eigene Zeitschrift im Jahre 1922 unter dem Namen *Iranshahr*, nachdem *Kaveh* sein Erscheinen eingestellt hatte. Er führte es bis zum Jahre 1927 fort und veröffentlichte die Zeitschrift in 48 Heften. Unter seiner Leitung war die Zeitschrift *Iranshahr* in den iranistischen, geschichtlichen, religiösen, literaturwissenschaftlichen, künstlerischen, sozialen und philosophischen Bereichen aktiv. Die Philosophie und Bildung waren seine eigenen Lieblingsthemen, und er hat aus eigenem Interesse in diesen Themenkreisen viele Erörterungen in *Iranshahr* geschrieben. Es lässt sich sagen, ein Grund für seine Meinungsäußerung in diesen Bereichen könnte sein, dass er die Spiritualität beziehungsweise die spirituelle Zuneigung unter den Iranern steigern und erhöhen und dadurch die iranische Gesellschaft zu erhabeneren Zielen führen wollte.

Zusätzlich zu den genannten Mitarbeitern der *Kaveh* Zeitschrift, wurde bei *Iranshahr* eine neue Gruppe von den iranischen Jugendlichen tätig, die ihre universitäre Ausbildung im Ausland abgeschlossen hatten. Die neu erschienene Zeitschrift wird immer stärker durch die Modernisierungstendenz und den Aufklärungsgedanken der jungen Generation ausgeprägt, insbesondere mit den Aufsätzen von Taqi Arani, Morteza Moshfeq Kazemi, Ahmad Farhad, Ahmad Kasra'ee, Rashid Yasemi, Rezazadeh Shafaq und Reza Towfiq. Taqi Arani betont in einem seiner Aufsätze die Wichtigkeit des Persischen als der nationalen Sprache Irans,²⁵ und Ahmad Farhad, der in Berlin lebende iranische Intellektuelle versucht, die Iraner mit der glänzenden deutschen Industrie bekannt zu machen. Einige Teile der *Kaveh* Zeitschrift werden auch in *Iranshahr* vorgesehen, dazu gehören beispielsweise: „*Behtarin ta'lifāt-e farangī-hā darbāre-ye Iran*“, „*Moḥaṣṣelin-e Iranī dar Ālmān*“, „*Mo arrefi-ye reḡāl wa bozorgān*“, „*Fann-e ḡoḡrāfi dar šarq*“, „*Nowrūz-e ḡamsīdī* und „*Adabījāt-e*

²⁴ *Kaveh* 1922, Nr. 12, S. 659f.

²⁵ *Iranshahr* 1924, Nr. 5f, Bnd. 2, S. 355.

kelāsik“. Ein Thema, das von dem ersten bis zum vierten Erscheinungsjahr der Zeitschrift (1927) in zahlreichen Ausgaben behandelt wird, heißt „Die Frauenfrage und Kindererziehung“.²⁶ Angesichts dieser Tatsachen, dass die Frauen die Grundlage der Gesellschaft schaffen und die Frauenemanzipation eine der Hauptsäulen des Fortschrittsprozess im Iran ist, gilt die besondere Aufmerksamkeit Kazemzadehs für dieses wichtige Thema als ein Hinweis für seine progressive Denkweise und aufgeklärten Geist.

Kazemzadeh betonte immer, die Volkserziehung sei die notwendige Voraussetzung den Fortschritt Irans. J. H. Pestalozzi war ein italienischstämmiger schweizer Forscher, aber auch ein Pionier und Wegbereiter im Bereich der Kindererziehung.²⁷ Als ein Initiator im Bildungsbereich gründete er zahlreiche Schulen im Europa und veröffentlichte viele Bücher. Dadurch erreichte er sein angestrebtes Ziel teilweise. Kazemzadeh hat im Rahmen seiner Beiträge in *Iranshahr* die Leistungen, Errungenschaften und schriftlichen Werke von Pestalozzi präsentiert und seine wichtige Rolle in der Volksbildung und Volkserziehung vorgestellt. Kazemzadeh selbst hat neben dem pädagogischen, auch großes philosophisches Interesse. In seinen philosophischen Aufsätzen führt er sein Publikum in eine utopische Zukunft. Zu diesen Aufsätzen zählen beispielsweise: „*Falsafe-ye pragmatizm yā falsafe-ye elmīyyat*“²⁸, „*Dīyānat yā falsafe-ye tow īd*“²⁹ und „*teosofi*“.³⁰

Am fünften Oktober 1925 findet die Kadscharen-Dynastie ihr Ende, Reza Pahlawi besteigt den Thron und gegründet die Pahlawi-Dynastie. Dieses wichtige geschichtliche Ereignis wird von Kazemzadeh in der Zeitschrift berichtet, und mit großer Freude begrüßt. Er betrachtet die Kadscharen als die Hauptursache für das Elend und die Rückständigkeit des iranischen Volks und hält die Pahlawi-Dynastie für einen barmherzigen fürsorglichen Volksvater, der das iranische Volk in letzter Sekunde vor seinem Tod gerettet hätte:

„Die Hauptursache von Not und Elend, von dem unser Volk in der Herrschaftszeit der Kadscharen betroffen war, besteht in „Ungerechtigkeit und Unwissenheit“. Eine Gesellschaft, wo „Ungerechtigkeit und Unwissenheit“ herrscht, wird notwendigerweise in Dunkelheit, Armut, Durcheinander,

²⁶ Ebenda, 1922-1924, Bnd. 1, Nr. 1, 2, 5, 6, 10 ; Bnd. 2, Nr. 1, 2, 4, 9, 11; Bnd. 3; Bnd. 4, Nr. 4.

²⁷ *Iranshahr* 1923, Bnd. 1, S. 218.

²⁸ Ebenda, 1925, Nr. 10, Bnd. 3, S. 577.

²⁹ Ebenda, 1925, Nr. 12, Bnd. 3, S. 707.

³⁰ Ebenda, 1927, Nr. 11, Bnd. 4, S. 641; Nr. 12, S. 704.

Ein analytischer Ansatz zu den vier persischsprachigen Zeitschriften

Zerstörung, Ohnmacht, Hungersnot und Elend gestürzt. Es liegt in der Natur der Sache. Die Mehrheit unseres Volks, gefangen in den Ketten von Ausbeutung, Ungerechtigkeit und Unwissenheit, jammert und stirbt unter großen Qualen. Aus diesem Grunde durchbricht unser Volk nach Jahrhunderten Ungerechtigkeit und Unbewusstsein die Ausbeutungs- und Knechtschaftsketten der grausamen egoistischen brutalen Könige, sucht seine Rettung wie ein ohnmächtiges weinendes Kind in der Barmherzigkeit und Fürsorglichkeit seiner Majestät Reza Schah Pahlawi, und betrachtet ihn als einen weitblickenden weisen Vater.“³¹

In den in *Iranshahr* erschienenen Aufsätzen lässt sich zwei Haupttendenzen erkennen: „die eine zu dem alten Persien und der iranischen Sprache, Kultur und Zivilisation; und die andere zur Wiederbelebung des iranischen Volksgeist“.³² Kazemzadeh *Iranshahr* glaubt an einem iranischen Volksgeist und betrachtet ihn als einen Rettungsgrund Irans:

„Aus diesem Grunde sehen und sagen wir, dass der iranische Volksgeist ewig lebendig ist, und sobald die Ausbeutungsketten der westlichen Zivilisationen und des Despotismus kraft einer politischen und denkerischen Revolution brechen, und der geistliche und körperliche Despotismus sein Ende findet, dann wird dieser ewige Volksgeist erneut durch seine glänzenden Erscheinungen die zivilisierte Welt faszinieren und zur Bewunderung zwingen“.³³

Er definiert die Nationalität als eine Sammlung geistlicher Eigenschaften eines Volks, worin dieses sich von anderen Völkern unterscheidet. Er ist der Überzeugung: „Diese Eigenschaften zeigen sich in unterschiedlichen Formen, und nehmen in allen Stufen der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Volkes, sowohl auf individueller als auch kollektiver Ebene, immer verschiedene Gestalten an“.³⁴ Diese Eigenschaften gelten als das einzige Unterscheidungskriterium und Charakteristikum eines Volkes gegenüber den anderen.

Kazemzadeh glaubt auch wie Taqizadeh an der Notwendigkeit sofortiger Reformen im Iran. Im Gegensatz zu Taqizadeh sieht er aber keine Priorität für die allgemeine Bildung und Volkserziehung. Er ist der Auffassung, der einzige Ausweg aus dem Elend liege vor allem in: „der Gewährleistung wirtschaftlicher Unabhängigkeit, der Verbreitung der Vaterlandsliebe, dem

³¹ Ebenda, 1925, Bnd. 3, S. 705-707.

³² Behnam 1377, S. 89.

³³ *Iranshahr* 1924, Bnd. 2, S. 503.

³⁴ Ebenda, 1923, Bnd. 2, S. 198f.

Kampf gegen unseren heutigen moralischen Verderbnis, der Trennung der geistlichen Angelegenheiten von den weltlichen, und einer Reformdurchführung in ihnen, den Reformen in dem Bildungsbereich, der Förderung der schönen Künste, Frauenbildung und nationaler Integrität, der Unterscheidung zwischen dem Progress und dem Zivilisierungsprozess, der klaren Verantwortungsbestimmung für das iranische Volks im Einklang mit seiner Stelle in der Menschengemeinschaft“.³⁵

Zusammenfassend lässt es sich sagen, Kazemzadehs angestrebtes Ziel von der Gründung und Veröffentlichung der *Iranshahr* Zeitschrift ist die Zurkenntnisnahme der Kultur, Literatur und Geschichte des alten Persiens mit dem Schwerpunkt auf dem iranischen Nationalgeist. Er macht von allen Ideen der in Berlin studierten aufgeklärten Intellektuellen Gebrauch, weil er trotz seiner eigenen spirituellen und religiösen Mentalität, die Intellektuellen und Schriftsteller aus ihren Begegnungsweisen mit „Religion“ nicht voneinander unterscheidet, und die Inanspruchnahme ihrer Ideen (egal ob sie religiös oder nicht religiös sind) zur Realisierung seiner gestellten Ziele für nötig hält. Er setzt sich für Modernisierung und Fortschritt Irans ein, und in seiner Zeitschrift erschienen einige Aufsätze von Jamalzadeh, Rezazadeh Shafaq und Ahmad Farhad über die westliche Wissenschaft und Industrie. Trotz aller Knappheiten verrät *Iranshahr* im Vergleich zu *Kaveh* ihre wahren Zielsetzungen deutlicher.

4. Die Erscheinungsweisen der iranistischen Themen in *Nāme-ye Farangestān*

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung kommt 1924 in Berlin eine andere Zeitschrift ins Leben, die den Titel „*Nāme-ye Farangestān*“ trägt. Mit seinen radikalen Schritten setzt sich diese neue Zeitschrift für die grundsätzliche Verwestlichung Irans. *Nāme-ye Farangestān* erschien als Ergebnis einer Kooperation von den iranischen jungen Intellektuellen im Rahmen einer Gemeinde, namens „Ġam iyyat-e omīd-e Iran“. Die Strategie der Zeitschrift ist anders als die der *Iranshahr* Zeitschrift, die die Nationalidentität in der Altgeschichte Persiens sucht und die Geschichte zur Wiederbelebung der verlorenen Identität des iranischen Volkes instrumentalisiert. Die meisten Forscher und Schriftsteller, die mit *Nāme-ye Farangestān* zusammenarbeiteten, waren gegen die Rückständigkeit Irans und hatten sich zum Ziel gesetzt, ihr

³⁵ Ebenda, 1925, Bnd. 3, S. 571ff.

Vaterland von heute auf morgen zu industrialisieren und auf bester Weise zu modernisieren. Zu diesen Mitarbeitern der Zeitschrift und Mitgliedern der genannten Gemeinde zählen beispielsweise: Morteza Moshfeq Kazemi, Hassan Moqaddam (Pseudonym: Ali Nowruz), Qolamhossein Forouhar, Ahmad Farhad, Hossein Nafisi, Parwiz Kazemi, Ebrahim Mahdawi, Aliqoli Ardalan und Mohammad-Ali Jamalzadeh.

Hassan Moqaddam (Pseudonym: Ali Nowruz) gilt als einer der Schriftsteller und Dramatiker, der seine Kurzgeschichten und Theaterstücke in diesem Zeitraum herausgibt. Nach seinem berühmten Theaterstück „*Ġa far-ḥān az farang bargāšte*“ veröffentlicht er in *Nāme-ye Farangestān*³⁶ eine neue Geschichte unter dem Titel „*Iranībāzi*“.³⁷ Hinter seinem künstlerisch-literarischen Gesicht verbirgt sich das helle Gesicht eines Iranisten. Er schreibt eine Rezension unter dem Titel „*Gobīno wa Iran*“ und präsentiert das Leben und die Werke von Arthur de Gobineau.³⁸ Dieser Aufsatz ist für die Iranisten besonders beachtenswert.

Jamshid Behnam vertritt die Auffassung: „die Autoren dieser Zeitschrift haben positivistische und rationalistische Tendenzen. Sie nehmen sich Europa, und auch zum Teilen die Türkei zum Vorbild. Aus ihrer Sicht genüge es nicht, nur die Technik vom Westen zu übernehmen. Es sei auch nötig, die Volksmentalität zu ändern und die Eigenschaften wie Fleißigkeit und Lebensenergie unter den Iranern zu erhöhen.“³⁹

In dieser Zeitschrift hat auch Mohammad-Ali Jamalzadeh einen hohen Stellenwert. Durch die Veröffentlichung einer komparativen Studie unter dem Titel „*Ānātol frāns: Omar Ḥayyām-e farānse*“ vergleicht er die poetischen Eigenschaften und Denkweisen zweier iranischen und französischen Dichter, Omar Ḥayyāms und Anatole Frances miteinander. Als ein sehr naher Freund Taqizadehs und auch als ein Vaterlandsliebender beginnt er seine Aktivitäten von dem Nationalisten-Komitee und der *Kaveh* Zeitschrift. Er hält die Fortführung seiner Aktivitäten immer vor Augen.

Als Chefredakteur der Zeitschrift *Nāme-ye Farangestān* führt Moshfeq Kazemi seine schriftlichen Aktivitäten fort. Genauso wie die anderen in Berlin lebenden Intellektuellen setzt er sich auch sehr stark für den Fortschritt Irans und die Beibehaltung der nationalen Identität ein. In

³⁶ *Nāme-ye Farangestān* 1924, Nr. 3, S. 581f.

³⁷ *Nāme-ye Farangestān* 1924, Nr. 3, S. 146f.

³⁸ Ebenda, 1925, Nr. 11, 12, S. 581f.

³⁹ Behnam 1377, Nr. 64, S. 99.

seinem Aufsatz unter dem Titel „*Enqelāb-e eḡtemā ī*“⁴⁰ schlägt er einige Lösungen und Auswege vor, die nach seiner Auffassung das iranische Volk seinem ambitionierten Ziel, dem Fortschritt, nähern könnten. Er ist der festen Überzeugung, eine große Revolution könnte Iran aus der Rückständigkeit und dem Durcheinander retten, aber unter der Bedingung, dass diese Revolution bestimmten Prinzipien folgt und wohlorganisiert zustande gebracht wird. Ihm zufolge könnten zwei Faktoren zu einer Revolution führen, weil die Revolution das beste Instrument, aber auch am legitimiertesten ist: erstens „die Volkserziehung“ und zweitens „der allmähliche Entwicklungsprozess“ (die schrittweise Evolution):

„Der einzige Weg, der zu einer Revolution führen könnte, heißt die Volkserziehung neben einem allmählichen Entwicklungsprozess (der schrittweisen Evolution). Es ist allerdings das beste Instrument zum Ziel, aber auch es ist am legitimiertesten. Aber wie es zu sehen ist, kommt es nur allmählich zustande, trotz der Tatsache, dass unsere Rückständigkeit im Vergleich zu der zivilisierten Welt keinen Platz für stillschweigende Zustimmung lässt. Auf der anderen Seite würden die Europäer auf gar keinen Fall warten und hinschauen, dass wir sie bei der Modernisierung erreichen oder übertreffen.“⁴¹

Außer einer großen sozialen Revolution sieht Moshfeq Kazemi ein großes Rettungspotenzial in theoretischen und praktischen Innovationen. Solche Innovationen sucht er unter den im Westen situierten Intellektuellen, zwar mit der Begründung, sie kennen sich mit der westlichen Kultur und Tradition gut aus, und könnten dem iranischen Volk beim Erreichen seiner nationalen Ziele eine große Hilfe leisten:

„Ich sage, in einem Land, das sich in einer Lage wie unserer heutigen befindet, kann ausschließlich das individuelle Denken und Halten zur Rettung der Gesellschaft führen. Aber von wem und auf welche Art und Weise muss dieses Denken und Halten zustande gebracht werden? Es ist kein einfaches Thema, eine ermüdete Gesellschaft in Bewegung zu bringen. Es setzt tief greifendes Denken und bedächtiges Handeln voraus. Jemand, der über eine moderne neu strukturierte Denkweise verfügt, muss an die Macht kommen, und durch eine neue Praxis der heutigen Situation ein Ende setzen. Aber welcher Volksschicht muss er entstammen? Nach meiner Auffassung: von den heutigen ausgebildeten Leuten muss er

⁴⁰ *Nāme-ye Farangestān* 1924, Nr. 1, S. 4.

⁴¹ Ebenda.

Ein analytischer Ansatz zu den vier persischsprachigen Zeitschriften stammen, und insbesondere von denjenigen, die sich mit der Atmosphäre Europas gut auskennen. Für ihn sind zwei Eigenschaften nötig: das Bewusstsein und die Zielstrebigkeit.“⁴²

Eigentlich war das Hauptziel der Veröffentlichung der bereits genannten Zeitschrift „die Rettung Irans aus der Unwissenheit und vor der vernichtenden Strömung westlicher Zivilisation. Es ist auch unser Endziel, den Menschen aus dem mittelalterlichen Zustand in das zwanzigste Jahrhundert zu führen. Es setzt die totale Verwestlichung und Europäisierung des Landes voraus, sowohl innerlich als auch äußerlich“.⁴³

Angesichts der Aufsätze von den Autoren dieser Zeitschrift lässt es sich herausstellen, dass diese Autoren das Ziel einer totalen Verwestlichung des Landes verfolgten, ohne die alte Kultur des Landes und seine spezifische Traditionen zur Kenntnis zu nehmen. Sie hatten es zum Ziel, die westliche Zivilisation von heute auf morgen in den Iran einzuführen, damit sie ein total neues Land, losgelöst von seiner alten Kultur und Geschichte aufbauen können. Die Denkweise von den Autoren der *Nāme-ye Farangestān* Zeitschrift unterscheidet sich von der der Mitarbeiter *Kavehs*. Dieser Unterschied zeigt sich beim Thema der „Wiederbelebung der alten iranischen Zivilisation“ klar und deutlich.

5. Die Erscheinungsweisen der iranistischen Themen in der *Elm wa honar* Zeitschrift

Im 1927 übernimmt Mohammad-Ali Jamalzadeh die Aufsichtsverantwortung über die von dem iranischen Kriegsministerium zum Weiterstudium nach Europa geschickten iranischen Studenten. Durch diesen Auftrag gründet er eine Freundschaft mit Abolqasem Wosuq. Sie entscheiden sich dafür, eine monatliche Zeitschrift herauszubringen. Das Ziel davon war, dem iranischen Publikum die technischen und wissenschaftlichen Fortschritte der Europäer zu präsentieren, aber auch für die deutschen Industrien zu propagieren. Sie erfüllten ihren Plan und gründeten eine Zeitschrift unter dem Titel von „*Elm wa honar*“ (Wissenschaft und Kunst), die in sieben Heften herauskam.⁴⁴ In dieser Zeitschrift taucht das Thema der Technik und Wissenschaft besonders deutlich auf. Einige Aufsätze werden diesem Thema gewidmet. Der iranische Ingenieur Abolqasem Wosuq und Mohammad-Ali Jamalzadeh

⁴² Ebenda, S. 6f.

⁴³ Ebenda, S. 2.

⁴⁴ Parwin 1396, S. 82.

sind die Autoren, von denen die meisten Aufsätze dieser Zeitschrift verfasst worden sind.

Die bereits genannte Zeitschrift besteht auch wie die anderen aus geschichtlichen, literarischen, politischen und sozialen Teilen. Ein charakteristischer Teil, der hinzugefügt worden war, behandelte das Thema „die Industrien, Wissenschaften und Techniken des Westens“. Es ist auch erwähnenswert, dass dieses Thema in den vorhergehenden Zeitschriften kaum behandelt worden war. In der neuen zählt es aber zu den wichtigsten Zielen und macht einen wichtigen Teil der Zeitschrift aus. Von Wosuq erscheint in der *Elm wa honar* Zeitschrift ein sehr nützliches und wertvolles „Wörterbuch für Wissenschaft und Technik“. Es trägt den Titel von „*farhang-e anāye' wa fonūn*“ und wird von Jamalzadeh als ein ausgezeichnetes Werk in vielen anderen Ausgaben der gleichen Zeitschrift präsentiert und vorgestellt.⁴⁵ Wosuq hatte in Deutschland studiert und beherrschte die deutsche Kultur und Industrie. Alle seine Aufsätze und Beiträge gehören zum Bereich deutscher Technik und Industrie, zwar mit dem Ziel, dem iranischen Publikum die deutsche Industrie vorzustellen und dadurch die iranische Gesellschaft zur Modernisierung und Industrialisierung anzutreiben. Die meisten anderen Beiträge gehören Jamalzadeh. Seine fließenden Gedanken erreichen in dieser Zeitschrift ihren Höhepunkt und er verfasst zahlreiche abwechslungsreiche Aufsätze in geschichtlichen, literarischen, kosmologischen und wirtschaftlichen Bereichen. Es lässt sich sagen, dass er wegen seiner Leitungsverantwortung in dieser Zeitschrift auch so viele wissenschaftliche Beiträge hat. Dazu zählen beispielsweise: „*Serwat-e mellī*“,⁴⁶ „*Ĝam īyyat-e Ālmān dar sāl-e 2000*“,⁴⁷ „*Nowrūz-e ġamšīdī*“,⁴⁸ „*Afġānestān*“,⁴⁹ „*Qadīmtarīn mellat-e tāriḫī-ye donyā*“,⁵⁰ „*tāriḫ-e me r*“,⁵¹ „*Mellat-e ċīn wa zabān wa farhang*“,⁵² Von ihm erschien auch in der erwähnten Zeitschrift zwei Kurzgeschichten, „*palang*“⁵³ und „*Now'-parast*“⁵⁴, die von großer Bedeutung sind.

⁴⁵ *Elm wa Honar* 1927, Nr. 1, S. 38f.

⁴⁶ Ebenda, 1927, Nr. 2, S. 1.

⁴⁷ Ebenda, Nr. 2, S. 15.

⁴⁸ Ebenda, Nr. 4, S. 1.

⁴⁹ Ebenda, 1928, Nr. 4, S. 33.

⁵⁰ Ebenda, 1928, Nr. 5f, S. 14.

⁵¹ Ebenda, S. 22.

⁵² *Elm wa Honar* 1928, Nr. 7, S. 21.

⁵³ Ebenda, 1928, Nr. 5f, S. 45.

⁵⁴ Ebenda, 1928, Nr. 7, S. 40.

In der ersten Ausgabe und unter dem Titel „*Maqsūd-e mā*“ (Unser Ziel) beschreibt Jamalzadeh das Ziel der Gründung der Zeitschrift „die Bekanntmachung mit der westlichen Kunst und Wissenschaft, damit unsere Landesleute von den Fortschritten des Westens profitieren, weil so ein Fortschritt nur durch die Technik und Industrie möglich sein könnte“. Er schreibt weiter:

„Die jungen Mitarbeiter dieser Zeitschrift haben es sich zum Ziel gesetzt, die Gelegenheit eines Aufenthaltes und Lebens im Lande der Kunst und Wissenschaft zu nutzen, und soweit es möglich ist, ihre Landesleute mit den Modernisierungserfahrungen des Westens bekannt zu machen und sie davon profitieren zu lassen. Da wir uns darüber im Klaren sind, dass der erste Schritt in dem Fortschrittsprozess der Eintritt in die Industrialisierungsphase ist, haben wir beschlossen, unser Bestes zu diesem Ziel zu tun, und uns von den anderen Debatten und Streiten, insbesondere den religiösen und politischen, zu distanzieren. Es wird uns vor den Nachteilen und Gefahren dieser Bereiche (der Politik und der Religion), die im Iran zum Schlachtfeld zahlloser Kämpfer und Kriegsherren geworden sind, schützen und wahrscheinlich zum gewünschten Erfolg führen.“⁵⁵

Zusätzlich zu den technischen und industriellen Bereichen hat die Zeitschrift auch andere Zielsetzungen im Bereich der Politik, der Wissenschaft und des Handels, damit Iran den Weg zum Fortschritt schneller und mit mehr Leichtigkeit bis zum Ende gehen könnte.

„Die Mitarbeiter der Zeitschrift sind fest entschlossen, nie von der rationalen Mäßigung abzuweichen, soweit es möglich ist. Aus unterschiedlichen Arten von theoretischer und praktischer Mäßigung haben sie sich für die „rationale“ (wie es die Westlichen nennen) entschieden, und es bedeutet, dass alles was sie tun und schreiben der Wissenschaft und den empirischen Erfahrungen entspricht...

Diese Zeitschrift wird sich bemühen, in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten, die den Iran angehen, sowohl mithilfe der Spezialbücher und Magazine als auch in Konsultation mit den Experten, den iranischen Landesleuten nützliche Aufsätze in einem fließenden verständlichen Sprachstil zur Verfügung zu stellen.

Die Zeitschrift hat es zum Ziel, die iranischen Unternehmer und Händler von der konkreten wirtschaftlichen Situation der Welt zu benachrichtigen, und ihnen zeigen, wie sie in der heutigen Welt von ihrem Kapital Gebrauch machen können. Die Zeitschrift versucht, die

⁵⁵ *Elm wa Honar* 1927, Nr. 1, S. 1.

iranischen Unternehmer und Händler mit den ausländischen Unternehmern und Industriezentren in Kontakt zu bringen.“⁵⁶

Abbas Eqbal Ashtiyani, Ahmad Farhad, Hossein Kazemzede Iranshahr, Aliqoli Ardalan und Allameh Qazwini zählen zu den anderen Mitarbeitern der Zeitschrift, die in wirtschaftlichen, geschichtlichen und wissenschaftlichen Bereichen schreiben. Im Gegensatz zu den Autoren der vorhergehenden Zeitschriften verfolgen die Autoren von *Elm wa honar* nicht mehr die Linie von der Nationalidentität oder der Bildung und Spiritualität. Sie sind der Auffassung, der einzige Weg zum Fortschritt sei die Einführung moderner Technik. Daran unterscheidet sich *Elm wa honar* von den anderen Zeitschriften. In der sind die Spuren der Iranistik neben einer starken Tendenz zu den westlichen Techniken und Industrien sichtbar.

Die Schlussfolgerung

Das Lesen und die Auslegung der in vier persischsprachigen Zeitschriften *Kaveh*, *Iranshahr*, *Nāme-ye Farangestān* und *Elm wa honar* erschienenen Aufsätze hat uns nützliche wissenschaftliche Errungenschaft im Bereich der Iranistik mitgebracht. *Kaveh* war die erste Zeitschrift, die unter der Leitung von Taqizadeh, und mit dem Schwerpunkt auf der Literatur, Geschichte, Religionswissenschaft und dem Fokus auf den Studien über die westlichen wissenschaftlichen Werke erschien, und den Weg für die anderen Zeitschriften ebnete. Zur Äußerung ihrer Meinungen nehmen sich die drei anderen Zeitschriften *Kaveh* als Vorbild. Qazwini, Jamalzadeh und Abbas Eqbal Ashtiyani zählen zu den Autoren, die einen großen Anteil an der *Kaveh* Zeitschrift hatten, und später ihre wissenschaftlichen Aktivitäten in *Iranshahr*, *Nāme-ye Farangestān* und *Elm wa honar* fortführten.

Die meisten Aufsätze und Artikel der *Kaveh* Zeitschrift beziehungsweise die Forschungen über Sitten und Traditionen der iranischen Gesellschaft oder Studien über *Šāhnāme*, oder Beiträge zu geschichtswissenschaftlichen Themen, sind von Taqizadeh verfasst worden. Im Vergleich zu *Iranshahr* verfügt diese Zeitschrift (*Kaveh*) über umfangreichere wissenschaftliche Quellen und präsentiert die Aufsätze, die aus einer wissenschaftlichen Perspektive wertvoller und genauer sind. Taqizadeh zieht in *Kaveh* sowohl die Themen aus der Geschichte Persiens, als auch der epischen Literatur, Religions- und Sprach- und Politikwissenschaft (mit dem Schwerpunkt auf

⁵⁶ Ebenda, 1927, Nr. 1, S. 5f.

der anglo-russischen Politik) in Betracht. In jeder Ausgabe dieser Zeitschrift lässt sich mindestens eine Seite oder einige Zeilen über die iranische Geschichte, Literatur, Religion oder Linguistik betrachten, sogar wenn Taqizadeh in dieser bestimmten Ausgabe ausschließlich über die anglo-russische Politik hatte diskutieren wollen.

Als ein alter Mitarbeiter von Taqizadeh unterscheidet sich Hossein Kazemzede Iranshahr von ihm und Qazwini; und zwar daran, dass er der Auffassung ist, Iran könne nur durch sozial-wissenschaftliche Reformen den Fortschritt verfolgen, während Kazemzede neben den materiellen Fortschritten auch spürbare Tendenzen zur Spiritualität und dem spirituellen Fortschritt hat. Diese Tendenz lässt sich in seinen eigenen Aufsätzen in der *Iranshahr* Zeitschrift erkennen. Aus inhaltlicher Sicht ist *Kaveh* populärer als die drei anderen Zeitschriften, die später erschienen. Orthographisch und grammatisch gesehen unterscheidet sie sich grundsätzlich von denen. Manche in *Kaveh* benutzte Wörter sind arabischstämmig und es erschwert das Lesen und Verständnis dieser Zeitschrift. Im Gegensatz dazu ermöglicht es der spezifische Schreibstil Kazemzede dem Leser, die Denkweise des Autors ohne große Mühe zu verstehen. Der Schreibstil ist in *Iranshahr* insgesamt fließend, literarisch und an manchen Stellen mit dem spirituellen Denken verknüpft.

In den Zeitschriften *Nāme-ye Farangestān* und *Elm wa honar* ist der Umfang iranistischer Studien in den geschichtswissenschaftlichen, literarischen, linguistischen und religionswissenschaftlichen Bereichen teilweise enger. In dieser Zeitschrift lässt sich aber mehrere junge Autoren mit neueren Zielsetzungen betrachten. Der Gründer und Herausgeber von *Nāme-ye Farangestān*, der zur zweiten Generation der in Berlin lebenden Intellektuellen gehört, macht sehr radikale Schritte zum Erreichen seiner Ziele: „Iran sollte innerlich und äußerlich verwestlicht werden.“ Es war der Slogan, den die Intellektuellen und Autoren dieser Zeitschrift bis zur letzten Ausgabe wiederholen, ohne es aufzugeben.

Als der letzte Ring dieser Verbindungskette gilt die *Elm wa honar* Zeitschrift, die eine starke Neigung zu Technik und Industrialisierung vertritt. In der Tatsache ist diese Zeitschrift eine Ergänzung für die drei vorhergehenden Zeitschriften, die den allgemeinen Plan von Taqizadeh, Jamalzadeh, Qazwini, Kazemzede Iranshahr und Abolqasem Wosug vervollständigt. Alle diese vier Zeitschriften wurden mit dem Ziel der Beibehaltung und Verbreitung der nationalen Identität, und mit dem

Schwerpunkt auf der Geschichte, Religion und Literatur Irans herausgegeben und ihre Versuche zur Erfüllung dieser Ziele war bewundernswert. Als ein Initiator und Gründer überzeugte Taqizadeh die erfahrenen Autoren und Iranisten davon, mit ihm zusammenzuarbeiten und diese Zusammenarbeit bis zum letzten Ring dieser Zeitschriftenkette fortzusetzen. Diese Zeitschriften sind wie die Kettenringe so eng miteinander verknüpft, dass jede Studie über sie unvollständig bleibt, wenn sie eine von ihnen außer Acht lässt.

Literaturverzeichnis

— „Zamīne-hāye fekrī-ye andišmandān-e Iranī dar Berlan (1915-1930 chr.)“, *Īrān-nāmeḥ*, Nr. 64, Teheran: 1377.

Afshar, I. *Zendegī-ye toḡfānī (ḥāṭerāt-e seyged assan Taqizadeh)*, zweite Herausgabe, Teheran: Elm, 1372.

Ariyanpour, Y., *Az Šabā tā Nīmā*, Bnd. 1, Teheran: Ketāb-hāye ġībī, 1350.

Behnam, J. *Berlanī-hā (andišmandān-e Iranī dar Berlan)*, Teheran: Farzān Rūz, 1379.

Browne, E. G. *Maṭbū'āt wa adabīyyāt dar dowre-ye mašrūṭīyyat*, übersetzt und kommentiert von Mohammad Abbasi, Bnd. 2, Teheran: Kānūn-e Ma refat 1338.

Elm wa honar, gegründet und herausgegeben von Abolqasem Wosūq, Chefredakteur: Mohammad-Ali Jamalzadeh, 7 Ausgaben, Berlin: Kāvīyānī Drückerei, 1927-1928.

Iranshahr, gegründet und herausgegeben von Hossein Kazemzedeḥ Iranshahr, Berlin: Kāvīyānī Drückerei, 4 Bände, 48 Ausgaben (1922-1927. chr)

Kaveh, mit einem Beitrag von Abdolkarim Jorbozedar, Vorwort und Kommentierung: Iraj Afshar, Ausgaben: 1-47 (1916-1922 chr.), Teheran: Asatir, 1384.

Nāme-ye Farangestān, Kāvīyānī Drückerei, 12 Ausgaben (1924-1925 chr.), Berlin.

Parwin, N. *Ĝamālzāde (ḥāṭerāt, bardāšt, asnād)*, zweite Ausgabe, Teheran: Ĝahān-e ketāb, 1396.